solcher Glaube ist ja eine wahre Lästerung der göttlichen Vorsehung."

Die beiden Weiber wurden verlegen, und Gertrud sagte ablenkend: „Wollen Sie sich denn nicht einen Augenblick bei uns niedersetzen? Sie nehmen uns ja sonst die Ruhe mit."

Gedankenvoll nahm der Magister Platz auf dem dargebotenen Stuhle; die fremde Frau hingegen erhob sich von ihrem Sitze.

Einen Tragkorb erfassend, sprach sie: „Nun muß ich wirklich gehen. Doch da fällt mir bei, daß mein Korb leer ist und ich Eurer Liese die Ruhe darin forttrage." Bei diesen Worten pflückte sie ein Spänchen von dem Korbe ab und steckte dasselbe in die Wiege der Kleinen, worauf sie sich empfahl.

„Ach," rief ihr Gertrud nach — „bald hätt' ich vergessen, Euch zu sagen, daß mein Lieschen gestern bald in ihrem Bettchen erstickt wäre. Ich hatte meinen Hermel zum Wächter hingestellt, der Junge aber nicht Achtung gegeben, daß mein Mädel aufs Gesicht zu liegen gekommen war. Kam ich eine halbe Stunde zu spät, hatten wir eine Leiche. Und wie vielmal hab' ich das Mädel schon stundenlang und allein in ihrem Bette liegen lassen!"

„Ja, ja," erwiderte jene — „Gottes Wort ist allemal ein besserer Schutz, als ein kindischer Wächter. Darum lege ich, so oft ich meine Kleine allein lassen muß, stets eine Bibel oder ein Gesangbuch dem Kinde aufs Bettchen und bin gewiß, daß ihm dann nichts Übles widerfährt."

„Dann hängen Sie auch wohl die Bibel oder das Gesangbuch an Ihre Pfirsichbäume, damit sie vor Frost,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208241506-0